

Vortragende und Abstracts

(werden kontinuierlich erweitert)

FREITAG, 13.1. 2017: Karl Jaspers Zentrum

14:30 Einführung

PD Dr. Thomas Röske, Leiter der Sammlung Prinzhorn, Heidelberg

Anstalt

15:15 Fläche, Farbe, Fantasien - Leben und Werk von Paul Goesch

Dr. Sabine Witt, Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Villa Oppenheim, Berlin

Abstract

Paul Goesch (1885-1940) gehörte den avantgardistischen Künstlerzirkeln wie dem „Arbeitskreis für Kunst“ und der „Gläsernen Kette“ an. Seine Schaffenszeit als Architekt währte jedoch nur kurz: An Schizophrenie erkrankt zog sich Goesch, ab 1921 dauerhaft, in psychiatrische Anstalten und künstlerisch in eine ganz eigene Vorstellungswelt zurück. Auf jedem nur greifbaren Material, in oft klein(st)em Format entstanden hunderte von Zeichnungen und Aquarelle mit Architekturvisionen und Fabelwesen – von intensiver Farbigkeit, berückender Präzision, Fantasie und doch in formalen Grenzen. Seinem Leben und Wirken im Stillen setzte die Euthanasiepolitik des NS-Regime 1940 ein gewaltsames Ende.

16:00 Kaffeepause

16:30 Endstation Brandenburg.

Paul Goesch und der nationalsozialistische Krankenmord

PD Dr. Maike Rotzoll, Medizinhistorisches Institut, Universität Heidelberg

17:15 Schizophrene Kunst? Hemmo Müller-Suurs Blick auf Paul Goeschs Werke

Annabel Ruckdeschel, M.A., Studentin der Kunstgeschichte, Universität Gießen

Abstract

Die Trennlinie zwischen Kunst und schizophrener Bildnerie geriet Anfang des 20. Jahrhunderts in den Blick einiger Psychiater. Kunstwerke von Psychatriepatienten und Patientinnen versprachen hierbei Aufschluss über das kranke Innenleben und die Beschaffenheit der Schizophrenie zu geben. Am Fall des Psychiaters Hemmo Müller-Suur (1911-2001) wird deutlich, wie die Kunstwerke von Paul Goesch zum Gegenstand psychiatrischer Beobachtung und deren Reproduktionen zu wissenschaftlichem Bildmaterial in Fachzeitschriften wurden. Der Vortrag wird zeigen, dass dieser spezielle psychiatrische Blick, seine Voraussetzungen und Funktionen im Rahmen eines wissenschaftlichen Denkkollektivs möglich wurden, in dem sich psychiatrische mit kunstkritischen Kompetenzen verbanden.

SAMSTAG, 14.1.2017: Sammlung Prinzhorn

Avantgarde

10:00 Architektur im Kopf: Paul Goesch und die Visionäre des Expressionismus

Dr. Eva-Maria Barkhofen, Akademie der Künste, Berlin

Abstract

Der Großteil von Goeschs Werken auf Papier entstand zwischen 1918 und 1923. Er beteiligte sich unter anderem an der Briefgemeinschaft „Gläserne Kette“ und hielt Kontakt zu Architekten, die dem Expressionismus verpflichtet waren. Vom Dichter Paul Scheerbart inspiriert, entwickelte zunächst Bruno Taut Visionen vom Bauen einer neuen Welt aus Glas. Die Architekturvisionen einiger weniger Architekten haben ein künstlerisches Vakuum zwischen dem Ende des Historismus und dem Aufbruch in den Funktionalismus, das „Neue Bauen“, gefüllt. Wenngleich nahezu alle Entwürfe ohne konkrete umsetzbare Ergebnisse blieben, so sind wunderbare Zeichnungen geblieben, die die Fantasie bis hin zum Fanatismus und das Ringen um den künstlerischen Neubeginn in der Architektur nach dem Ersten Weltkrieg in vielfältigen Facetten vermitteln.

10:45 Kaffeepause

11:15 Wer blickt mich an? Phänomenologische Reflexionen auf Portraits von Paul Goesch

Dr. Sonja Frohoff, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft / Studienzentrum Mannheim

Abstract

Der Charakter von Blicken in Portraits bestimmt das Resonanzgeschehen, in das wir als Betrachter verwickelt werden. Blicke verbinden mit der Welt und der Lebendigkeit des Anderen und bleiben zugleich oft undurchschaubare Fenster des Gegenüber. Wie gestaltet Paul Goesch Blicke und Augen in seinen Werken? Ermöglichen Sie eine Kontaktaufnahme? Welche Blicke kommen mir entgegen und was lenkt meinen Blick auf die Portraits? Verschiedene Interpretationsansätze zur Bedeutung des Blickgeschehens von psychiatrischer, philosophischer und kunsthistorischer Seite werden zur Untersuchung in Betracht gezogen.

12:00 Bezüge zur französischen Kunst in Paul Goeschs Werk

Dr. Barbara Safarova, L'association abcd, Paris

12:45 Mittagspause

14:00 Menschen, Masken und Madonnen. Paul Goeschs Kopfwelten

Dr. Annelie Lütgens, Berlinische Galerie, Berlin

Abstract

Paul Goeschs Motivwelt beschränkt sich nicht auf fantastische Architekturen, Landschaften oder Figurenszenen. Eine große Anzahl von Blättern in der Grafischen Sammlung der Berlinischen Galerie zeigen farbige Köpfe, typologisch changierend zwischen Porträt, Maske und Madonnenbild. Neben seinen anthropomorphen Tempelfassaden und grotesk-komischen figuralen Fantasien lassen sich speziell diese Blätter exemplarisch als Ausdruck der visionären Bildwelt Paul Goeschs und ihres unendlichen Formenreichtums begreifen. In und mit den Köpfen erkundet der Künstler das prekäre Grenzgebiet zwischen umgebender Realität, existenzieller Selbstbefragung und pathologischer Innenschau immer wieder aufs Neue und konfrontiert uns mit seinem Blick auf das menschliche Gesicht.

14: 45 Paul Goesch im Signum der spirituellen Moderne lesen

Prof. Dr. Patricia Feise-Mahnkopp, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft/ Studienzentrum Mannheim

15:30 Abschlussdiskussion